



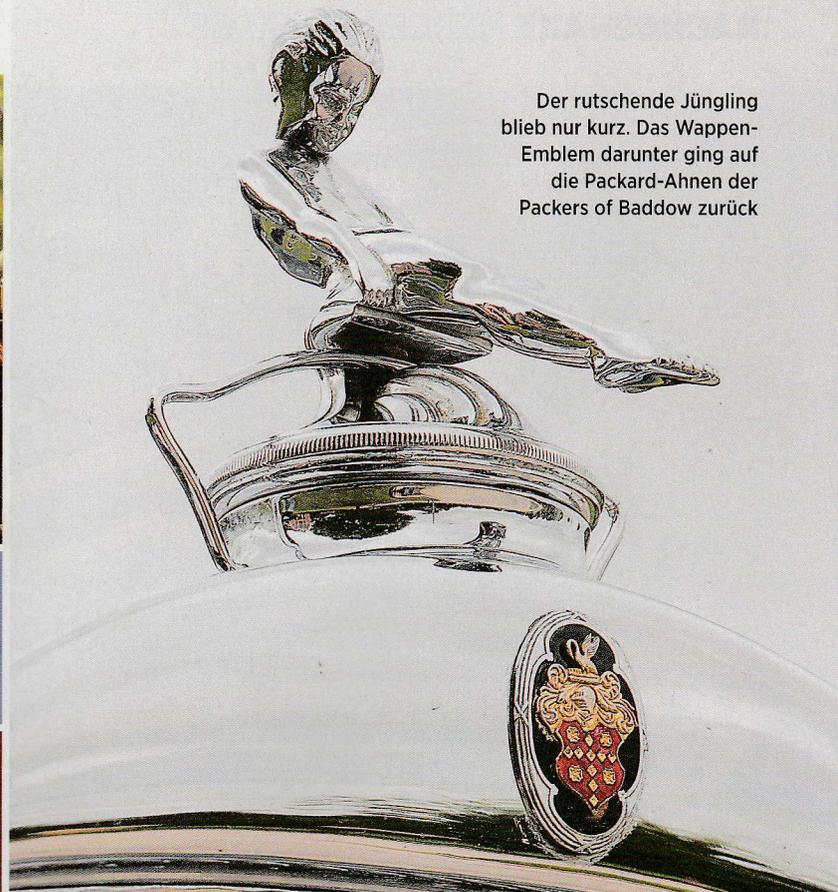
Packard-Kühlerform und -Schriftzug kamen 1904/05. Ein Emblem im eigentlichen Sinne gab es aber bis 1928 nicht



Seit 1948 gab es auch einzelne Großbuchstaben als Schriftzug



Ab Modelljahr 1955 zeigte sich der Packard-Schriftzug nüchterner



Der rutschende Jüngling blieb nur kurz. Das Wappen-Emblem darunter ging auf die Packard-Ahnen der Packers of Baddow zurück



Die „Goddess of Speed“ kam 1926, entworfen hatte sie Joseph Corker



Die „Donut-Jägerin“ wurde einige Male geändert (1935 von Werner...



...Gubitz, 1938 von John Wilson) und verschwand 1942 wieder



Das rot eingelegte Hexagon war lange Zeit das einzige Markenmerkmal

krönt von einem Pelikan (oder Kormoran), der sich die Brust zerreißt, um seine Jungen zu füttern. Es war das Familienwappen der Packers of Baddow: Der Ahnherr der Gebrüder Packard, Samuel Packer aus Wymondham in der englischen Grafschaft Norfolk, hatte sich 1638 zusammen mit seiner Gattin Elizabeth und dem ältesten Kind auf dem Segelschiff „Diligent“ in die Neue Welt aufgemacht.



Adlerkopf auf den Khler geschraubt, oder Packard-Händler und -Besitzer versahen die Frontpartie mit Eigenkreationen oder Figuren aus dem Zubehrhandel.

Der Pelikan aus dem Wappen prangte hingegen ab 1932 optional als Kühlerfigur bis zum Schluss der Marke 1958 an den Fahrzeugen. Da war der einst stolze Name längst nur noch ein Schatten seiner selbst. Und auch die letzten Pkw-Modelle der Marke der Jahrgänge 1957/58 hütete es nicht gegeben, wenn bei der Übernahme durch Studebaker vier Jahre zuvor den Packard-Händlern nicht auch weiterhin ein Modell der Marke zugesichert worden wäre, das sie verkaufen konnten. 1962 verschwand der Name des Fahrzeugherstellers endgültig von den letzten Export-Lkw, die noch den Namen Packard trugen. 1999 gab es kurz einen Wiederbelebungsversuch, der aber scheiterte.

Seit 1926 kam die „Goddess of Speed“ als Kühlerfigur auf die Frontpartie, in ihren ausgestreckten Händen hielt Götting Nike aus der griechischen Mythologie das Rad der Geschwindigkeit. Entworfen hatte sie Joseph E. Corker. Im Laufe der Jahre wurde die Figur von Kollegen des Designers immer mehr geglättet und verschwand im Zweiten Weltkrieg von den Packard-Kühlern. Etwas despektierlich wird die Götting zuweilen auch „Donut Chaser“ (Donut-Jägerin) genannt.

Nur kurz kam der „Sliding Adonis“ zum Einsatz. Der Jüngling auf der Wasserrutsche zierte die Autos aus Detroit um 1930/31. Gelegentlich wurde in den Dreißigern auch ein

Im aufziehenden Dsenzeitalter ab den Fünfzigern zeigte sich der Pelikan/Kormoran (oder auch „Kormikan“) sehr stark verfremdet, im letzten Modelljahr gab es auf den zu

Packard umgelabelten Studebaker-Modellen nur noch ein kreisförmiges Emblem mit einem stilisierten Federvieh, das gerade seine Schwingen emporhebt. Die Firma selbst bezeichnete den Vogel auf dem Khler 1939 erstmals in seiner Werbung als Kormoran (dem die Kühlerfigur auch viel ähnlicher sieht) und handelte sich damit massenhaft Proteste der treuen Kundschaft ein. 14 Jahre später nannte auch Packard die Kühlerfigur wieder Pelikan. Egal – schließlich gehören beide zur Ordnung der Ruderfer...

Aber es gab noch ein weiteres, signifikantes Packard-Merkmal, das in den ersten Jahrzehnten der Marke das einzige Erkennungszeichen der Marke außer dem geschwungenen Packard-Schriftzug auf dem Khler war: das rote Hexagon in den Kappen der Radnaben. Es kam Ende 1903 beim Modell L auf. Anfangs war es schwarz, und der Legende nach wurde das Innere der Kappen rot lackiert, wenn die Wagen ihre Inspektion im Werk hinter sich gebracht hatten. 1913 setzte sich das rote Sechseck endgültig durch und blieb bis zum Schluss.

TEXT **Michael Hundt** FOTOS **Archiv m.hundt@oldtimer-markt.de**